

# Was, so viele Städte in einer einzigen Stadt?

**John G. Mason: „Alles hat mich sehr interessiert“**

"Fahren Sie unbedingt nach Wuppertal", hatte man dem englischen Reisejournalisten John G. Mason geraten. Er war beim Leiter der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr in London erschienen, um sich über das Programm seines geplanten Deutschlandtrips beraten zu lassen. Für den Engländer, der für viele kleinere britische Zeitungen, für Reisezeitschriften und für Tageszeitungen in Australien und Südafrika schreiben wird, wurden es anstrengende Tage zwischen Garmisch-Partenkirchen und dem Bergischen Land.

„Aber für Wuppertal brauchen Sie allein einen ganzen Tag“, klang es ihm noch in den Ohren, als er in Wuppertal aus dem Zug stieg und vom Geschäftsführer des Verkehrsvereins, Gerd Hoffmann, auch im Namen des städtischen Presse- und Werbeamtes begrüßt wurde.

## **Sucht nur Merkwürdiges**

John G. Mason hatte in einem Zehn-Tage-Programm schon das Ledermuseum in Offenbach, das Gutenbergmuseum in Mainz, die bayerischen Alpen in Garmisch, das Oktoberfest in München, das Brotmuseum in Ulm, die Uhrenmuseen in Furtwangen und Triberg und vieles andere hinter sich. Nun war er gespannt auf Schwebebahn, Uhrenmuseum und Müllmuseum. Er wandelte nun einmal auf den Spuren des Besonderen, des Einmaligen, des Merkwürdigen.

Der englische Gast, stattliche Erscheinung mit Vollbart, lebenswürdig, weltgewandt und mit natürlichem Humor begabt, fackelte nicht lange. Im Hotel ein bißchen frisch gemacht, ein bißchen was gegessen — schon ging's los. Der Schwebebahn galt seine erste Frage, sein erster Entschluß: Eine Nachtfahrt in ihr über der dunklen Wupper, vorbei an Hauswänden, deren Tausende von

Lichtpünktchen in die Nacht strahlten.

Danach im Hotel zu nächtlicher Stunde noch ein Gespräch über Wuppertal. „Große Städte, Hochhäuser, moderne Straßen — das alles haben wir auch“, meinte der Gast, und so freute er sich darüber, was es alles über Wuppertal zu erkunden gab. Und er wunderte sich: „Was? So viele Städte in einer Stadt? So viele Rathäuser? So viele Barmer, Elberfelder und Vohwinkeler, die geblieben sind, was sie waren? So viele Bahnhöfe?“ Über das Wuppertaler Müllmuseum hatte er zunächst schallend gelacht, beim Betrachten aber nur noch nachdenklich geschmunzelt. Dann fand auch das Uhrenmuseum John G. Masons ungeteiltes Interesse. Und von der Fahrt durchs Bergische Land nach Solingen (Klingmuseum) und nach Remscheid (Röntgenmuseum) war er restlos begeistert.

## **Nur umsteigen**

Freitag abend bestieg der englische Gast im Elberfelder Bahnhof wieder den Zug, Richtung Düsseldorf. „Bleiben Sie dort auch noch?“ war die letzte Frage an ihn. „nein, da steige ich bloß um, Wuppertal hat mich viel mehr interessiert“, lautete seine letzte Antwort.